

Öffentlichkeitsarbeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **104 (1995)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Öffentlichkeit / Äusseres

Öffentlichkeitsarbeit

Wichtige Ereignisse im Berichtsjahr verbanden sich mit den Aussenstellen des Landesmuseums, dem Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz, das nach langen, zum Teil schwierigen Jahren der Vorbereitung eröffnet werden konnte, und dem Musikautomaten Museum Seewen, wo im Herbst der erste Spatenstich zum Neubau erfolgte. In Zürich wurden die baustatischen Massnahmen zur Sanierung des Hauptgebäudes kurz vor Jahres-

Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und zahlreichen Zuhörern aus der ganzen Schweiz. Am Eröffnungswochenende überzeugten sich gut 5'000 Besucherinnen und Besucher von den Vorzügen dieses modernen Museums und «Forums» für verschiedenste Aktivitäten, aber auch von der Freude der Einheimischen, die in den Festwirtschaften auf Plätzen und in Höfen des Zentrums von Schwyz ihren Stolz über ihre neueste Kulturstätte zeigten. Dem spontan guten Echo aus der engeren Region folgte später auch die breite Zustimmung aus den übrigen Landesteilen,



Abb. 1 Eröffnung des Forums der Schweizer Geschichte in Schwyz, Festakt auf dem Dorfplatz.

ende zu einem guten Abschluss gebracht. Diesen positiven Entwicklungen stehen die Verzögerung beim Beginn der Bauarbeiten im Wohnmuseum Bärengasse und ein schwerer, für einen Mitarbeiter der beauftragten Transportfirma tödlicher Arbeitsunfall im Verwaltungstrakt des Hauptsitzes in Zürich gegenüber.

Mit einem dreitägigen Volksfest wurde am 9. Juni das Forum der Schweizer Geschichte eröffnet. Schulklassen aus allen vier Landesteilen und aus dem Flecken Schwyz umrahmten mit ihren Produktionen den Auftritt von Bundesrätin Dreifuss, welche auf dem Hauptplatz der Kantonshauptstadt das neue Museum den Schwyzern und dem Schweizer Volk übergab. (Abb. 1) Eine schwierige Schwangerschaft sage nichts über die Schönheit des Kindes, meinte Ruth Dreifuss in ihrer Ansprache vor

und vergessen waren die Vorbehalte und hitzigen Diskussionen im Vorfeld der Eröffnung.

Mit dem Forum zusammen wurden auch zwei erste Sonderausstellungen eröffnet: «Rapunzels Turm» – eine Antwort auf die selbstkritische Feststellung der Projektleitung, dass es noch nicht gelungen sei, die Rolle der Frau und ihren Anteil an der Gestaltung des Alltags in angemessener Weise zur Darstellung zu bringen, sowie «Der Schatzturm zu Schwyz» – eine Präsentation der Schätze der Schwyzer Museumsgesellschaft, die ab Frühjahr 1996 nach dessen Umbau wieder im «Turm zu Schwyz» zu sehen sein werden.

Im Landesmuseum Zürich waren die ersten zwei Drittel des Jahres noch von der erschwerten Zugänglichkeit der Dauerausstellung geprägt. Mit der Wiedereröffnung

der Waffenhalle anfangs September konnte der provisorische Zugang zum Museum «durch die Hintertür» nach mehr als einem Jahr aufgehoben werden. Gleichzeitig wurden auch die neugestalteten Ausstellungsräume der Urgeschichte und ein der keltischen Münzprägung gewidmeter Raum der Öffentlichkeit übergeben. Anlässlich der Jahrespressekonferenz Mitte Dezember ging zudem der Eingangraum zur Mittelalterausstellung wieder auf. Noch bis Mitte des kommenden Jahres bleiben die anschliessenden Säle geschlossen, dann erst sind auch der freie Durchgang im Parterre und der Zugang zum Lift ins Obergeschoss gewährleistet.

Am 27. August waren weit über zweitausend begeisterte Fans aller Altersstufen im Innenhof des Landesmuseums versammelt, um den Harfenklängen Andreas Vollenweiders und seiner Freunde zuzuhören; die gelungene Veranstaltung ist ein Ansporn für uns, in den kommenden Jahren Ähnliches wieder zu wagen.

Als einzige grössere Sonderaktivität 1995 brachten zwei Erlebniswochen vom 9. bis 24. September unter dem Titel «Urgeschichte live – Experimentelle Archäologie auf dem Platzspitz» nahezu 10'000 Interessierte in den ans Museum angrenzenden Park.

Mit der Veranstaltung «Vom Mädchen zur Dame. Sophie von Erlach-Effinger. Erziehung im Ancien Régime» wurde der Reigen der Sonderausstellungen auf Schloss Wildegg fortgesetzt. Im Zollmuseum in Cantine di Gandria fand die vorjährige Sonderschau aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Grenzwachtkorps weiterhin interessierte Besucher aus dem In- und Ausland. Eine kleine Ausstellung über die Baugeschichte und historische Bau funde des Schlosses Prangins kam nach Stationen in Prangins, Lausanne und Bern Ende Jahr schliesslich nach Zürich.

Museumsbesuch

	1994	1995
Landesmuseum Zürich	192'361	95'032
Schloss Wildegg AG	22'159	23'629
Zollmuseum Cantine di Gandria TI	17'526	17'973
Musikautomaten Museum Seewen SO	21'297	17'242
Forum der Schweizer Geschichte Schwyz SZ		17'399
Zunft haus zur Meisen	43'599	38'071
Wohnmuseum Bäregasse	<u>12'512</u>	<u>4'491</u>
	309'724	213'837

Die Hauptgründe für den Rückgang der Besucherzahlen liegen wohl im Fehlen von Sonderausstellungen, den baulichen Sanierungsarbeiten und einer stark rückläufigen Touristenzahl in Zürich. Mit mehr als 17'000 Besuchern in einem guten halben Jahr erscheint unsere jüngste Aussenstelle, das Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz, erstmals in der Statistik. Die Besucherzahlen in den übrigen Aussenstellen hielten sich im Rahmen der alljährlichen Schwankungen.

Führungsdienst

Die unentgeltlichen öffentlichen Führungen am Dienstag- und Donnerstagabend wurden im Berichtsjahr durch solche an Sonntagen ergänzt. Besonders stark war das Interesse für Schulführungen während der Veranstaltung «Urgeschichte live – Experimentelle Archäologie auf dem Platzspitz». Durch die Neueröffnung des ersten Teiles der Dauerausstellungen «Kulturgeschichtlicher Rundgang», «Urgeschichte» und «Münzen der Kelten» wurde der Führungsdienst vorerst auch von der eigenen Einarbeitung in die neue Thematik sehr stark in Anspruch genommen. Gesamthaft gesehen bewirkten die genannten neueröffneten Bereiche eine erhebliche Nachfrage nach privaten Führungen.

Mit den traditionellen englischsprachigen Führungen und den Rundgängen über Mittag während der Sommermonate wurde das Angebot abgerundet.

Sonntagsmatineen

Im Sommer 1985 wurde die Ausstellung «Musikinstrumente der Schweiz 1685–1985» von Matineen begleitet, die während der ganzen Ausstellung jeweils am Sonntagmorgen stattfanden und auf lebhaftes Interesse stiessen. Auf vielseitigen Wunsch wurden diese kleinen Sonntagsmatineen anschliessend weitergeführt, wobei der Schweizerische Bankverein während einiger Jahre einen Beitrag an die Kosten leistete. Sie finden einmal im Monat im Kreuzgang des SLM statt und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Verschiedene Ensembles begleiten ihre jeweils unter einem Thema stehenden Darbietungen mit Kommentaren zum Umfeld einer Komposition, zur Instrumentation, zu den Instrumenten selbst oder zum historisch-geographischen Hintergrund der Musik.

Schule und Jugend

Mit der Eröffnung der neuen urgeschichtlichen Ausstellung und der teilweise erneuerten Waffenhalle ging im Herbst eine längere Periode zu Ende, während der besonders unsere jugendlichen Besucher nicht in gewohnter Weise betreut werden konnten. Diese zwei vor allem bei Schulen aller Stufen ausserordentlich beliebten Abteilungen wurden alsbald wieder eifrig besucht, und es war nicht leicht, den Bedarf an Führungen abzudecken. Ebenso bot die erste Etappe des Kulturgeschichtlichen Rundganges neue Möglichkeiten, Kinder- und Jugendgruppen, Schüler und Studenten mit Führungen und durch die Anregung zu selbständigem Wirken für unser Museum zu begeistern. Trotz der immer noch baubedingten Einschränkungen wurden Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte aus verschiedenen Kantonen durchgeführt.

Für das diesjährige Jugendlager profitierten wir vom grossen Freilandlaboratorium, das die Abteilung für Ur- und Frühgeschichte des Landesmuseums vom 9. bis 24. September auf dem Platzspitz unterhielt. Unter dem Titel «Silexpfel – Hitzestein – Bronzebeil» vermittelten Experimentalarchäologinnen und Experimentalarchäologen einem interessierten Publikum faszinierende Einblicke in ihr noch junges Arbeitsgebiet. An Hand originalgetreuer Rekonstruktionen und Schautafeln wurde die Entwicklung von Geräten, Jagdwaffen und Kochtöpfen über einen Zeitraum von 100'000 Jahren vor Augen geführt. Im Zentrum der Veranstaltung stand jedoch die praktische Arbeit, die das Herstellen verschiedener Geräte und Gegenstände mit Hilfe urzeitlicher Techniken und deren praktischen Gebrauch umfasste. So konnten im allgemeinen nur theoretisch bekannte Sachverhalte durch einen hautnahen Nachvollzug begriffen und erlebt werden. Mit Steinäxten fällten wir auf verblüffend leichte Weise Bäume. Aus Ton geformte Töpfe wurden unter einfachsten Vorgaben gebrannt und anschliessend zum Kochen jungsteinzeitlicher Mahlzeiten verwendet, deren Zusammensetzung man auf Grund der gefundenen Nahrungsreste kennt. Noch eindrücklicher war das Steinkochen, das Erhitzen von Wasser und Kochgut mittels im Feuer erhitzter Kochsteine in einer mit Rentierfell ausgekleideten Grube. Das Bogenschiessen mit steinspitzenbewehrten Pfeilen und das Schleudern von Speeren mit Hilfe der Speerschleuder vermittelten einen Eindruck von Wirkungsweise und Wirkungsdistanz steinzeitlicher Waffen (Abb. 2). Das Studieren textiler Fertigungstechniken und umfangreiche Demonstrationen von bronzezeitlichen Giessverfahren rundeten die Veranstaltung ab. In Zusammenarbeit mit der Abteilung

«Schule und Museum» des Pestalozzianums Zürich arbeiteten wir werktags jeweils am Vormittag in erster Linie mit den 20 angemeldeten Mittelstufenschulklassen in der Art der traditionellen Jugendlager. Die Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum übernahm einmal mehr in gewohnt grosszügiger Weise die Kosten der Veranstaltung. Dank gebührt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schulführungsdienstes für ihren grossen, unermüdlichen Einsatz.

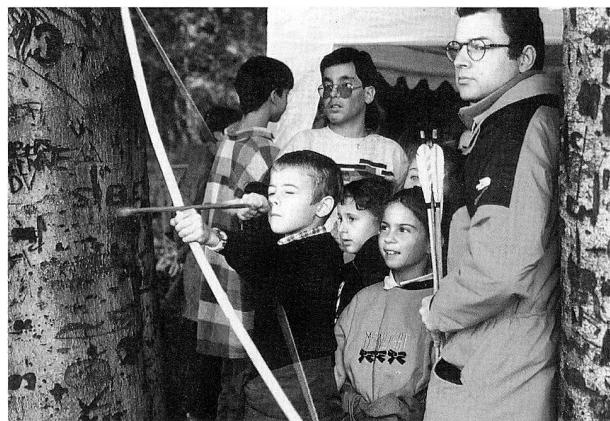


Abb. 2 Experimentelle Archäologie auf dem Platzspitz: Schiessen mit Speerschleuder und Bogen.

Publikationen

Die von der Direktion des Landesmuseums herausgegebene «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» (ZAK) erschien in ihrem 52. Jahrgang wie üblich in vier Heften, mit einem Gesamtumfang von 320 Seiten. In Heft 1 sind die Referate des 19. Kolloquiums der Vereinigung der Kunsthistoriker in der Schweiz abgedruckt, das am 3. und 4. Juni 1994 in La Chaux-de-Fonds stattfand und sich mit dem Thema «Katastrophen» befasste. Eine umfassende Bauanalyse des hochbedeutenden mittelalterlichen Schlossbaues von Vufflens VD enthält Heft 2. Das dritte Heft bringt Ausführungen zu einem ausgezeichnet erhaltenen Wirkteppich im Benediktinerkloster Sarnen, der, 1554 im reformierten Zürich gewirkt, die spätmittelalterliche Ikonographie des «hortus conclusus» mit seiner reichen Marien-Emblematik aufnimmt, zwei archäologische Beiträge über einen keltischen Goldstater und römische Fresken, die in Genf gefunden wurden, sowie einen Aufsatz über die Wandmalereien der Galluskapelle in Oberstammheim. Heft 4 ist ganz dem frühklassizistischen Schaffhauser Bildhauer Alexander Trippel (1744–1793) gewidmet und vereinigt die 1993 am Trippel-Symposium in Schaffhausen gehaltenen Referate.

Die Resultate der 1992 auf der gallischen bzw. gallo-römischen Agglomeration von Yverdon VD unternommenen Grabungskampagne sind im Berichtsjahr im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte veröffentlicht worden. Dank der Auswertung von Stratigraphie und Plänen, die mit den verschiedenen Resultaten der Analysen – Dendrochronologie, C14-Carbonmethode, Sedimentologie, Palynologie usw. – konfrontiert wurden, kann die Entwicklung der mit der Fluktuation des Seeniveaus in Zusammenhang stehenden Besiedlung von Yverdon präzisiert werden: Der Vergleich der unter dem Fundament der Festungsmauer entdeckten Eichenpfähle mit Mustern aus andern, älteren Grabungen erlaubten dem Westschweizer Laboratorium für Dendrochronologie, den Bau der Festungsanlage von Yverdon genau zu datieren: Die Eichen sind 325–326 n. Chr. geschlagen worden, was für die Errichtung des Castrums ein um 50 Jahre älteres Datum ergibt als jenes, das bis anhin auf Grund von historischen Kriterien angenommen worden war.

Anlässlich der Erlebniswoche zum Thema «Experimentelle Archäologie» ist ein kleiner Führer unter dem Titel «Urgeschichte live» erschienen.

Ausstellungen

Zu einer ungewöhnlichen Zusammenarbeit zwischen der Kunsthalle Zürich und dem Schweizerischen Landesmuseum kam es im Sommer des Berichtsjahres. Die vier KünstlerInnen Ursula Biemann, Tom Burr, Mark Dion und Christian Philipp Müller aus den USA und der Schweiz untersuchten unter dem Titel «Platzwechsel» methodisch analog, aber je unter anderen Gesichtspunkten das Platzspitzareal samt Landesmuseum als Modell eines öffentlichen Raumes. Neben den Lokalitäten der Kunsthalle boten sich die Loggia sowie die vier Erkertürmchen des Westflügels des Schweizerischen Landesmuseums für fünf Installationen an, die beziehungsreich auf verschiedene Aspekte des angrenzenden Platzspitz-Areals eingingen.

Am 17. November wurde die kleine Ausstellung «Aus Photoalben» in der S-Bahn-Vitrine eröffnet. Sie sollte einer breiteren Öffentlichkeit in Erinnerung rufen, dass die Photosammlung Herzog, die bei passionierten Photoliebhabern bereits einen gefestigten Ruf besitzt, sich nun im Landesmuseum befindet.

Teile der Sonderausstellung «Going West – Schweizer Volkskunst in Amerika» wurden nach der Station in Neuenburg von April bis Oktober im Thomas-Legler-Haus in Diesbach GL gezeigt.

Im Historischen Museum Zug zeigte das Landesmuseum vom 11. Dezember 1994 bis 26. März 1995 die Ausstellung «Ofenkeramik aus Muri und Zug im 17. und 18. Jahrhundert. Caspar Wolf als Ofenmaler».

An der Kunst- und Antiquitätenmesse (KAM) in Zürich wurde die die Messe begleitende Sonderschau vom Landesmuseum mit der vielbeachteten Ausstellung «Bemalte Möbel und Teller aus dem Appenzell und aus dem Toggenburg» bestritten.

Die Ausstellung «Im Licht der Dunkelkammer» war während des Sommers in der Maison Tavel in Genf zu Gast.

Dauerausstellung

Das Jahr 1995 war unter anderem geprägt von den Arbeiten zur Neueinrichtung der prähistorischen Dauerausstellung in den Räumen 81, 82 und 83. Die Präsentation unter dem Titel «Bummel durch die Urgeschichte» zeigt von den Anfängen bis zum Ende der Bronzezeit wiederum ein komplettes Panorama dieser fernen Zeiten in unserem Land. Unter Verzicht auf eine Aufteilung in konventionelle Perioden und auf eine Darstellung der bisher stets gezeigten typologischen Kategorien versucht die neue Dauerausstellung, dem Besucher die Entwicklung der Lebensweisen nahezubringen. Die neuen Säle laden ihn ein zu einer Reise durch die vergangenen 100'000 Jahre, von den Jägern und Pflückern des Paläolithikums bis zu den Metallurgen der Bronzezeit. Nach einem chronologischen Massstab, der sie in die Geschichte der Erde und des Lebens einbettet, werden diese 100'000 Jahre auf 20 Metern anhand von Objekten und Bildern dargestellt, die die markanten klimatischen, anthropologischen und historischen Evolutionen in dieser Zeitspanne aufzeigen. In einem technischen Rundgang lernt der Besucher anschliessend in drei Etappen die verwendeten Materialien, die jeweiligen Bearbeitungswerkzeuge und die Endprodukte kennen. Schliesslich entdeckt er anhand von Artefakten, von archäologischen Überresten und wissenschaftlichen Interpretationen die Entwicklung von Nahrung, Wohnen, Handel, Gesellschaft und religiösen Anschauungen von der Eiszeit bis zur Bronzezeit (Abb. 3). Neben den rund 1'000 ausgestellten prähistorischen Objekten illustrieren einige moderne Objekte die Verbindung zwischen der Urgeschichte und dem 20. Jahrhundert, und zahlreiche Fragezeichen in den Vitrinen erinnern daran, dass viele Aspekte dieser langen Vergangenheit noch ungeklärt sind.

«Münzen der Kelten» heisst die neue, im September 1995 eröffnete Ausstellung des Münzkabinetts. In ihrem Mittelpunkt steht das Legat keltischer Münzen von Dr.



Abb. 3 *Neueingerichtete prähistorische Dauerausstellung.*

Peter Werhahn. Die Sammlung Werhahn umfasst 140 Münzen aus dem gesamten keltischen Raum. Das Ausstellungskonzept sah vor, eine geographisch geordnete Übersicht der keltischen Münzprägung zu präsentieren. Damit konnte die gesamte Werhahnsche Sammlung, ergänzt durch zahlreiche Prägungen aus der bedeutenden Sammlung keltischer Münzen des Münzkabinetts, ausgestellt werden. Angesichts der Vielfalt und Originalität der keltischen Münzen wurde bewusst eine sachliche und übersichtliche Gestaltung der Ausstellung angestrebt.



Abb. 4 *Ausbau eines Kapitells in der Eingangshalle des Museums.*

Zum Jahresende konnte der erste Raum der Mittelalterausstellung eröffnet werden. Da er im Zuge der baulichen Sanierungsmassnahmen die Verkleidung der späten 50er Jahre verloren hat, präsentiert er sich nun wiederum in seiner ursprünglichen Form, weshalb die Ausstellung neu zu konzipieren war. Im Hinblick auf Gestaltung und Konzept wurde bewusst an den Standard des Kulturhistorischen Rundgangs angeknüpft. Die herausragende Neuerung besteht in der Plazierung der karolingischen Fresken von St. Johann Müstair, die im Garderobenbereich bisher eher ein Schattendasein gefristet hatten. Somit beginnt der Rundgang durch das Mittelalter chronologisch sinngemäss mit der Epoche der Karolinger. Unter dem Obertitel «Mittelalter 800–1500. Leben, Glaube und Herrschaft als Einheit» stehen weitere Themen wie «Stiftungen», «Kirchliche Gerätschaften», «Frühe Skulpturen und Reliquienbehältnisse» als Auftakt zu den folgenden Räumen der Mittelalterausstellung, welche im Sommer 1996 wieder zugänglich sein werden.

Nachdem im vergangenen Jahr ein erster Teil der neuen Dauerausstellung im Westflügel des Museums eröffnet werden konnte, galt es dieses Jahr, Beginn und vorläufigen Abschluss anzufügen: die Zeit des späten Mittelalters, die kurze Zeit der eidgenössischen Grossmachtpolitik und die Reformation einerseits, sowie eine vertiefte Betrachtung des 17. Jahrhunderts andererseits. Die Ausstellung wird Ende Februar 1996 aufgehen, die konzeptionelle und planerische Arbeit geschah aber im Berichtsjahr (vgl. Berichte, S. 69–72).